

kung hervor. Ad. Brongniart bestätigt die angeführten Thatsachen, welche zum Theil unter seinen Augen vorgenommen wurden.

Kleinere Mittheilungen.

Ueber *Dianthus virgineus* L. theilt Godron im neuesten Hefte der Mémoires de la société royale des sciences, lettres et arts à Nancy Untersuchungen mit, deren Resultat in Kurzem Folgendes ist: Linné, Spec. pl. Ed. I., gibt diesen Namen einer von Burser zu Montpellier gesammelten Pflanze; seine var. β begreift fig. 385. tab. 298. des Hort. Elthamensis von Dillenius, aus welcher Smith seinen *Dianthus caesius* machte. Sims, Jacquin und Host sehen Linné's *D. virgineus* im *D. sylvestris* Wulf.; De Candolle's Pflanze ist *D. brachyanthus* Boiss. Im Supplement zur Flore française trennt De Candolle davon den *D. subacaulis* Vill. = *D. virgineus* Gouan., in seinem Prodomus hingegen bringt er die Villars'sche Pflanze zu *D. virgineus* L.; Koch sieht in letzterer Art die ächte Linné'sche. Letztere aber betrachtet Godron mit mehreren französischen Botanikern als *D. pungens* L. Hablitz endlich findet die Linné'sche Pflanze im *D. hirtus* Vill. Da nun aber Gouan erklärt, Burser habe seine Art bei Montpellier gesammelt, so müssen wir die dortigen Arten durchgehen und finden, dass Linné's Pflanze nichts als diejenige seyn kann, die jetzt in Montpellier *D. Caryophyllus* genannt wird; der wahre *D. Caryophyllus* wächst aber nirgends im südlichen Frankreich, sondern im Nordwesten und Westen dieses Landes. Linné hatte überdiess, wie Smith versichert, bloss eine magere einblüthige Form vor sich, wie man sie auch jetzt noch an dünnen Stellen findet, und die Beschreibung des *D. rupestris* L. fil., der mit Linné's *D. virgineus* identisch ist, passt ganz genau auf den *D. Caryophyllus* aus Südfrankreich. Godron gibt, nachdem er den Text Linné's und der andern Schriftsteller einer genauen Prüfung unterworfen, eine detaillirte Beschreibung derjenigen Art, die er als *D. virgineus* L. betrachtet: andere als südfranzösische und corsische Standorte führt er für dieselbe nicht an. Er bemerkt zum Schlusse noch, dass *D. siculus* Guss., den Soleirol auch in Corsica sammelte, dem *D. virgineus* L. zwar nahe steht, von demselben jedoch durch hinlängliche Kennzeichen getrennt werden kann. (B.)

Ueber die Structur der *Chara vulgaris* hat Varley der mikroskopischen Societät zu London einen Vortrag gehalten. Er beschrieb zuerst die Kügelchen und Nüsschen der Pflanzen, welche letztere den Fortpflanzungskeim enthalten. Das Nüsschen der *Chara vulgaris* besteht aus 9 Röhren, die zu einer Kapsel zusammengedreht sind. Diese Röhren sind mit einer Kruste von kohlensaurem Kalk bedeckt, welche sich leicht in einer verdünnten Säure auflöst und dadurch

hinweggenommen werden kann, worauf die Röhren sichtbar werden. In diesen Röhren hat der Verf. eine ähnliche Circulation beobachtet, wie in den Zweigen der vollkommen entwickelten Pflanzen. Der Verf. wendet sich darauf zur Beschreibung des Vorgangs beim Keimen und besonders zu dem Ursprung der äussern Schicht oder der Rinde, welche den Stengel der *Chara* bedeckt. Diese Rinde besteht aus zwei Reihen von Röhren, wovon die eine von der gelenkartigen Verbindung des Stengels nach oben, die andere nach unten läuft, so dass sie auf halbem Wege in Zwischenknoten zusammentreffen, wo sie sich mit einander in Form einer Naht verbinden. Zuweilen wachsen die Rindenröhren stärker als die Stengel und drehen sich, ein ander Mal aber nehmen die Stengel mehr zu als die Rindenröhren, so dass sie diese zersprengen und sich biegen. Während die Nüsschen reifen, findet keine Verbindung mit den rothen Körperchen oder Kügelchen statt. Die letzteren zerspringen in 8 Stücke und enthalten auf ihrer innern Seite feine fädige Körper, welche nach ihrem Entschlüpfen sich so schnell im Wasser bewegen, wie die Spermatozoen einiger Moose. Die Bewegungen in den Zellen der *Chara* fand der Verf. sich auf die Hälfte der Circulation beschränkend, wenn er in den einzelnen Zellen oben oder unten eine Unterbindung aubrachte. — In einer Art von *Nitella* entdeckte der Verf. einen aus Zellen entstehenden Bau; die Zellen enthielten grüne Materie, die sowohl auf der innern als auf der äussern Seite der Röhren gefunden wurde, worin man die Circulation beobachtet. Dr. Lankester bemerkte, dass die Nüsschen der *Chara vulgaris*, welche den Stoff zur Fortpflanzung enthielten, mit 5 Röhren umgeben seyen, welche der Anzahl der Zweige entsprächen, die sich aus jeder Knospe entwickelten und so auf das morphologische Verhältniss dieser Theile hinwiesen. (Thüring. Gartenz. 1846. Nr. 18.)

Die Haarlemer Societät der Wissenschaften hatte in Bezug auf die Steinkohlen folgende Preisaufgabe gestellt: „La société demande que l'on recherche par un examen scrupuleux des différentes bassins houillers, si les couches de houille sont partout le produit de végétaux, qui ont péri sur les lieux mêmes, ou on trouve actuellement la houille, ou si la houille est le résidu de plantes, qui ont été transportées d'ailleurs ou enfin si elle a une origine différente dans les différents bassins houillers?“ In ihrer Jahressitzung vom 23. Mai d. J. erkannte sie einer vom Prof. Göppert in Breslau eingesandten Beantwortung dieser Preisaufgabe über die Steinkohlen den doppelten Preis zu, nämlich die Medaille von 150 fl. und eben so viel an Geldwerth, und bewilligte überdiess dem Autor der Preisfrage selbst, Prof. v. Breda, beständigem Secretär der Societät, eine silberne Medaille für die Aufstellung derselben.

Die Académie des sciences zu Paris hat für 1847 folgende Preisaufgabe ausgeschrieben: „L'étude des mouvements des corps reproducteurs ou spores des Algues zoosporées et des corps renfermés dans les anthéridies des Cryptogames, telles que *Chara*, Mousses hépatiques et Fucacées.“ Einsendungstermin: 1. April 1847.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen 543-544](#)